

Zur historischen Datierung frühromischer Militärstationen

Walenseetürme, Zürich-Lindenhof und Dangstetten

Von Franz Fischer

Schlagwörter: Walensee / Zürich / Dangstetten / La Turbie / Alpenfeldzug / Plinius d. Ä. / Cassius Dio / Ehreninschriften / augusteisch

Keywords: Walensee / Zürich / Dangstetten / La Turbie / Alpine wars / Plinius d. Ä. / Cassius Dio / Honorary inscriptions / Augustan

Mots-clés: Walensee / Zürich / Dangstetten / La Turbie / Guerre d'Alpes / Plinius d. Ä. / Cassius Dio / Ehreninschriften / Augustéen

Im Jahre 1964 hat D. van Berchem in einer Abhandlung über die Eroberung Raetiens die *Vennonetes* in der Inschrift des *Tropaeum Alpium* im alpinen Rheintal lokalisiert und deshalb gemeint, schon der Feldzug des P. Silius Nerva im Jahre 16 v. Chr. müsse über den Alpen-Hauptkamm nach Norden, über die Walensee-Senke bis nach Zürich geführt haben¹. Zwar widersprach ihm E. Meyer², doch hat sich C. M. Wells 1972 in einer Studie über die Germanien-Politik des Augustus nicht nur ähnlich geäußert, sondern auch Datierungen der ältesten Terra-Sigillata-Fundplätze in der Ost- und Nordschweiz einschließlich des Hochrheintales vertreten, die dem Alpenfeldzug des Jahres 15 v. Chr. vorauslagen³. Diese Datierungen stießen bei Kennern auf Skepsis⁴, wenn nicht geradezu auf Widerspruch⁵. Die Auswertung der antiken Überlieferung, die ich 1976 unter Weiterführung der Gedanken von van Berchem und Wells vor allem im Blick auf den vorbereitenden Feldzug des P. Silius Nerva im Jahre 16 v. Chr. vorgetragen habe⁶, ist lediglich kritisch diskutiert⁷, aber nicht eigens aufgenommen, eher mit Stillschweigen quittiert worden⁸, ohne daß sich aber eine *communis opinio* herausgebildet hätte; im Grunde gilt hier bis heute *quot capita tot sententiae*⁹. Kürzlich hat nun K. Roth-Rubi erneut ältere Daten für die TS-Funde aus dem Militärla-

¹ D. VAN BERCHEM, La conquête de la Rhétie. Mus. Helveticum 25, 1968, 1–10, mit Nachbemerking wiederholt in: DERS., Les Routes et l'Histoire (Genève 1982) 87–102, hier 94 f.

² E. MEYER, Jahrb. SGUF 55, 1970, 122 Anm. 23.

³ C. M. WELLS, The German Policy of Augustus (Oxford 1972) besonders 35–89.

⁴ H. SCHÖNBERGER, Ber. RGK 66, 1985 (1986) 325 Anm. 8; 326 Anm. 14.

⁵ So in den Rezensionen von H.-J. KELLNER, Bayer. Vorgeschbl. 38, 1973, 176–182 und von H.-G. SIMON, Gnomon 48, 1976, 272–277.

⁶ F. FISCHER, P. Silius Nerva. Zur Vorgeschichte des Alpenfeldzugs 15 v. Chr. Germania 54, 1976, 147–155.

⁷ So F. E. KÖNIG, Der Julierpaß in römischer Zeit. Jahrb. SGUF 62, 1979, 77–99, besonders 77–80, ferner B. OVERBECK, Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit auf Grund der archäologischen Zeugnisse 1. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 20 (München 1982) 186 (f.) unter Rückgriff auf seine vorangegangene Arbeit: Raetien zur Prinzipatszeit. In: ANRW II 5,1 (Berlin 1976) 658–689, hier 665–669.

⁸ K. DIETZ in: W. Czycz / K. Dietz / Th. Fischer / H.-J. Kellner (Hrsg.), Die Römer in Bayern (Stuttgart 1995) 18 ff. besonders 22–27. – Vgl. jedoch R. SYME, History in Ovid (Oxford 1978) 66.

⁹ Mit etwas anderem Schwerpunkt hat das besonders W. ZANIER, Der Alpenfeldzug 15 v. Chr. und die Eroberung Vindelikiens. Bayer. Vorgeschbl. 64, 1999, 99–132 demonstriert.

ger von Dangstetten und aus den Walenseetürmen vorgeschlagen und eine Skizze der daraus sich ergebenden historischen Konsequenzen angeschlossen, ohne aber die antike Überlieferung über die römische Eroberung der Alpen mit heranzuziehen¹⁰. Eine Prüfung ihrer Schlußfolgerungen auch und besonders anhand dieser Grundlage ist daher geboten.

Den Ausgangspunkt aller Überlegungen muß die Inschrift des *Tropaeum Alpium* im heutigen La Turbie oberhalb von Monaco bilden, das der römische Senat 7/6 v. Chr. zu Ehren des Augustus hat errichten lassen. Während das Original der Inschrift bis auf wenige Fragmente verloren ist, kennen wir ihren vollständigen Wortlaut aus der *Naturalis Historia* des älteren Plinius¹¹; ihren Text hat H. Lieb vor Jahren durch eine Prüfung der Handschriften gesichert¹². Dabei wies er zugleich auf eine Korrektur hin, die sich auf Grund eines Original-Fragments als nötig erwiesen hatte: In der Anfangsgruppe der *gentes Alpinae devictae* ist die Abfolge *Venostes Vennonetes* umzukehren¹³, eine für den hier behandelten Zusammenhang grundlegende Korrektur. Insgesamt, das sollte immer bedacht werden, ist die Inschrift ein Dokument von höchstem staatsrechtlichen Rang. Das bezeugt auch die Nachbemerkung des Plinius: Unter den *gentes Alpinae devictae* fehlten nicht nur die 15 *Cottianae civitates*, die nicht feindlich waren, sondern auch die den verschiedenen Munizipien durch die *lex Pompeia* zugewiesenen Völkerschaften¹⁴.

Zwei Namen aus der Anfangsgruppe der in der Inschrift aufgeführten *gentes Alpinae devictae* – *Camunni* und *Vennonetes* – sind seit langem mit einer kurzen Bemerkung von Cassius Dio (54, 20,1) verbunden worden: Καμμούνιοι καὶ Οὐέννιοι, ἄλπικὰ γένη, ὄπλα τε ἀντήραντο, καὶ νικηθέντες ὑπὸ τοῦ Πουπλίου Σιλίου ἐχειρώθησαν: *Camunni* und *Vennioi* erhoben die Waffen und wurden von Publius Silius besiegt und unterworfen. P. Silius Nerva ist als Prokonsul in *Illyricum* in einer Ehreninschrift aus *Aenona* in Dalmatien zeitgenössisch belegt¹⁵. Mangels anderwei-

¹⁰ K. ROTH-RUBI in: K. Roth-Rubi/V. Schaltenbrand Obrecht/M. P. Schindler/B. Zäch, Neue Sicht auf die „Walenseetürme“. Jahrb. SGUF 87, 2004, 33–70 besonders 48 f. mit Hinweisen auf schon zuvor publizierte Äußerungen, zuletzt DIES. in: C.-M. Hüssen/W. Irlinger/W. Zanier (Hrsg.), Spätlatènezeit und frühe römische Kaiserzeit zwischen Alpenrand und Donau. Koll. Vor- u. Frühgesch. 8 (Bonn 2004) 133–148.

¹¹ Plin. nat. 3, 136f. Zum Monument allgemein J. FORMIGÉ, Le Trophée des Alpes (La Turbie). Gallia Suppl. VI (Paris 1949).

¹² H. LIEB, Der Bodenseeraum in frühromischer Zeit. Schr. Ver. Gesch. Bodensee 87, 1969, 143–149, bes. 146 Anm. 29. Vgl. auch N. LAMBOGLIA, Le Trophée d’Auguste à La Turbie⁴ (Bordighera 1976) 17f.

¹³ So zuerst C.-J. FORMIGÉ, CRAI 1910, 16ff., dazu etwa E. MEYER, in: E. Howald/E. Meyer, Die römische Schweiz (Zürich o.J. [1940]) 80f.; 359; ferner J. FORMIGÉ, Gallia 13, 1955, 101–103. – Die originalen Fragmente sind alle in der rekonstruierten Inschrift vermauert, doch läßt sich die Sachlage gut anhand eines Abgusses des hier entscheidenden Stücks im Museum von La Turbie studieren. Die Berechtigung dieser Korrektur ist heute nicht mehr zu bezweifeln.

¹⁴ Plin. nat. 3, 138: *Non sunt adiectae Cottianae civitates XV quae non fuerant hostiles, item adtributae municipiis lege Pompeia*. Mit der *lex Pompeia de Transpadanis* (89 v. Chr.) verweist Plinius auf die Zeit weit vor Augustus. – Diese Nachbemerkung des Plinius wird in der hier behandelten Diskussion erstaunlich oft übersehen und vernachlässigt.

¹⁵ CIL III 2973 = Dessau ILS 899, dazu A. NAGL, RE 3 A (1929) Sp. 92–95 s. v. Silius Nr. 21, bes. 93 f.

tiger Überlieferung bleiben wir auf die Vermutung angewiesen, daß er als in der Nähe tätiger Truppenbefehlshaber von den für die *Transpadana* Verantwortlichen – Augustus selbst? – gegen *Camunni* und *Vennonetes* zu Hilfe gerufen wurde. Aus welchem Grund diese „die Waffen erhoben“, wie Cassius Dio schreibt, ist nirgends überliefert; die Umstände legen jedoch den Verdacht nahe¹⁶, daß es sich um einen Raub- und Plünderungszug in die *Transpadana* handelte, die seit ihrer Eingliederung in Italien als REGIO XI im Jahre 41 v. Chr.¹⁷ nicht mehr Provinz und somit auch kein Truppenstandort mehr war.

Gegen die Interpretation von ἐχειρώθησαν als „unterworfen wurden“ im Sinne einer *deditio* hat F.E. König aufgrund einer Prüfung von Dios Sprachgebrauch eingewandt, daß damit lediglich die Rückführung zum Gehorsam längst Unterwerfener gemeint sei¹⁸. Bei etwas weiter ausgreifender Lektüre von Dios Text stellen sich freilich Zweifel ein, ob man die zitierte Formulierung wirklich so eng fassen (um nicht zu sagen pressen) darf¹⁹. In seiner Darstellung der Vorgänge nach der Schlacht bei Bibracte, die nach Caesars Darstellung zur *deditio* der Helvetier führten²⁰, sagt Dio über diese: οἱ μὲν γὰρ ὠμολόγησαν αὐτῶ (sc. Καίσαρι) καὶ ἔς τε τὴν οἰκείαν ὄθεν ἐξάνεστησαν ἐπανῆλθον (38, 33, 6), verkürzt also das Geschehen auf die abschließende Vereinbarung – wahrscheinlich einschließlich des Vertrages, den wir nur durch Cicero (Balb. 32) kennen. Deutlicher formuliert Dio das Ergebnis eines Abwehr-Feldzuges des gleichen P. Silius Nerva gegen einen Einfall von Pannoniern und Norikern nach Istrien (unmittelbar nach dem Kampf mit *Camunni* und *Vennioi*) dahingehend, daß die Pannonier αὐθις ὠμολόγησαν (54, 20, 2); damit ist die Rückführung zum Gehorsam ausdrücklich ausgesprochen. Beide Stellen sind überdies im Licht der an anderer Stelle erwähnten alten ὁμολογίαι Roms mit den Haeduern zu sehen (40, 37, 1). Man wird daher an der Auffassung, daß P. Silius Nerva die *Camunni* und *Vennonetes* besiegt und zur *deditio* gezwungen habe, festhalten dürfen. Das gilt um so mehr, als es auch sonst keinerlei Anzeichen dafür gibt, daß diese alpinen Stämme schon zuvor unterworfen worden waren – vor allem nicht in der Zeit, in der Augustus den Oberbefehl führte bzw. beanspruchen konnte; an ältere Vorgänge zu denken verbietet ja die Dedikationsformel des *Tropaeum Alpium*. Was der gleiche Cassius Dio kurz darauf in seinen einleitenden Bemerkungen zum Alpenfeldzug über die Raeter ausführt (54, 22, 1–2), ist viel zu allgemein gehalten, um daraus auf frühere Feldzüge schließen zu dürfen, die über die (ohnedies nur ganz schattenhaft bekannte) Unter-

¹⁶ Vgl. Strab. 4, 6, 6 p. 204 C (nach der Anführung von Lepontiern, Tridentinern und Stonoi) καὶ ἄλλα πλείω μικρὰ ἔθνη κατέχοντα τὴν Ἰταλίαν ἐν τοῖς πρόσθεν χρόνοις, ληστρικὰ καὶ ἄπορα. – App. Illyr. 3, 15.

¹⁷ Plin. nat. 3, 46; App. civ. 5, 1.3; Cassius Dio 48, 12, 5.

¹⁸ KÖNIG (Anm. 7) 77f. Die Interpretationsvorschläge Königs gehen freilich an den realen Voraussetzungen der Situation weit vorbei; ich verzichte deshalb darauf, im einzelnen auf sie einzugehen.

¹⁹ Bedenken ergeben sich schon aus der Formulierung χειρωθέντα 56, 18, 2, die K. CHRIST, Chiron 7, 1977, 194f. im Sinne von *subacta* verstanden hat – an die Formulierung *redactae* des *Tropaeum Alpium* darf ebenfalls erinnert werden.

²⁰ Caesar Gall. 1, 27f.

nehmung des M. Appuleius im Gebiet von Trient im Jahre 23 oder 22 v. Chr.²¹ hinaus weit ins Innere des Gebirges, gar über seinen Kamm nach Norden geführt hätten.

Während die Lokalisierung der *Camunni* im Val Camonica nie zweifelhaft war, wurden die Wohnsitze der *Vennonetes*, wie sie die von Plinius überlieferte Inschrift nennt, lange ohne überzeugendes Ergebnis diskutiert. Um bemühende Wiederholungen abzuschneiden: D. van Berchem und C.M. Wells haben richtig beobachtet, daß die Inschrift des *Tropaeum Alpium* bei den Anwohnern des alpinen Rheintals dort eine Lücke aufweist, wo später Strabon, Plinius und Ptolemaios von Vennoneten sprechen²². Beide Autoren haben daraus geschlossen, daß diese mit den *Vennonetes* in der Anfangsgruppe der Inschrift identisch sind²³; das ist überzeugend, angesichts des staatsrechtlichen Charakters der Inschrift sogar zwingend. Zwar hat die Vielfalt der Namensformen dieses Stammes manche Beobachter irritiert und zu anderen, ganz unterschiedlichen Lokalisierungsvorschlägen geführt²⁴, doch hat keiner davon überzeugen können. Angesichts der Variationsbreite von Namen auch anderer alpiner Stämme sollte man sich damit abfinden können, daß Οὐέννιοι, Οὐέννωες *Vennonenses*, *Vennonetes* und Οὐέννοντες jeweils den gleichen Stamm bezeichnet, der wohl auch hinter dem Namen *lacus Venetus* steht, mit dem Pomponius Mela den nahen Bodensee (Obersee) bezeichnet hat²⁵.

Aus dieser Lokalisierung der *Vennonetes* ergab sich aber ein Problem bei dem Versuch, den Feldzug des Silius zu rekonstruieren. Denn in Analogie zu dem großen Alpenfeldzug des Jahres 15 v. Chr. herrschte lange die Vorstellung, daß P. Silius Nerva in die Wohnsitze der Besiegten vorgedrungen sein müsse, um sie dort zur Unterwerfung zu zwingen. Dies führte D. van Berchem zu dem Schluß, daß der römische Prokonsul den Alpenkamm überschritten habe und bis nach Zürich gelangt sei. Zweifel gegen diese Hypothese erwachsen jedoch nicht zuletzt aus der Erwägung, daß eine

²¹ So aus der von dem *legatus M. Appuleius* auf dem Dos Trento gesetzten Inschrift CIL V 5027; Dessau ILS 86 zu erschließen, vgl. dazu R. SYME, *The Augustean Aristocracy*² (Oxford 1989) 331 mit Anm. 15. – Syme bezeichnet ebd. die *Venostes* als Gegner des P. Silius Nerva – offenkundig versehentlich statt der *Vennonetes*, wie seine Anm. 16 zeigt.

²² Strab. 4, 6, 6 p. 204 C; 6, 8 p. 208 C: Οὐέννωες; Plin. nat. 3, 135: *Vennonenses*, ebd. 136 (in der Inschrift) *Vennonetes*; Ptol. geogr. 2, 12, 2: Οὐέννοντες; Cassius Dio 54, 20, 1: Οὐέννιοι. Der Name lebt im frühen Mittelalter als *Vinnona* – heute Rankweil – fort, vgl. B. BILGERI, *Geschichte Vorarlbergs* 1 (1971) 18 mit Anm. 16 f. (auf S. 213 f.); R. WYSS, *Helvetia Arch.* 9, 1978 Nr. 34/36, 168 f.; OVERBECK 1982 (in Anm. 7) 53 ff.

²³ VAN BERCHEM (Anm. 1); WELLS (Anm. 3) 60 ff.

²⁴ So etwa F. MILTNER, *RE* 8 A (1955) 788–792 s. v. *Vennonenses*, *Vennones*, *Vennonetes* und *Vennum*; DERS., *Zur Frage der Wohnsitze der Vennier, Vennoneten und Vennoneten*. *Carinthia* I 146, 1956, 425–433; J. ŠAŠEL, *Zur Erklärung der Inschrift am Tropaeum Alpium*. *Živa Ant.* 22, 1972, 135–144; KÖNIG (Anm. 7) 78; OVERBECK 1982 (in Anm. 7) 186.

²⁵ Mela 3, 2, 24. – W. OECHSLI hat darin nicht ohne Grund eine vereinfachte Schreibung von ursprünglichem *lacus Vennonetus* vermutet: J. HEIERLI/W. OECHSLI, *Urgeschichte Graubündens*. *Mitt. Ant. Ges. Zürich* 26, 1, 1903, 47; 52. – Es führt jedenfalls nicht weiter, in diesem und den oben genannten Namen nur Varianten eines weit verbreiteten Namenstypus zu vermuten, die im einzelnen nur bei entsprechender Überlieferung lokalisiert werden dürften.

solche erste Überwindung des Alpenkamms durch ein römisches Heer kaum ohne literarische Reflexe geblieben sein konnte – trotz aller Fokussierung der zeitgenössischen Historiographie auf die beiden Augustus-Stiefsöhne. Ein Autor wie der Historiker und Geograph Strabon mit seinem unbestreitbar großen Interesse an dem Alpenfeldzug hätte einen derart spektakulären Vorgang gewiß so wenig mit Stillschweigen übergangen wie die Erkundung der Istrosquellen durch den jungen Tiberius.

Indessen genügt es nicht, die Hypothese van Berchems zurückzuweisen. Denn es bleibt ja weiterhin die übergeordnete Aufgabe, die reichlich bruchstückhafte Überlieferung zu einer in sich stimmigen Erklärung zusammenzuführen – auch und gerade unter Einbeziehung der Lokalisierung der Vennoneten im Alpenrheintal. Dieser Forderung suchte ich 1976 mit der Hypothese gerecht zu werden, daß der Kampf gegen *Camunni* und *Vennonetes* der Abwehr eines Raubzuges galt, und daß die an den Sieg anknüpfende *deditio* auf dem Kampfplatz am Fuße der Alpen – in der *Transpadana* – erfolgte. Ein solcher Vorgang war ja keineswegs ungewöhnlich, wenn man sich der Helvetier nach *Bibracte* oder der Kapitulation der am *Vercingetorix*-Aufstand beteiligten gallischen Stämme vor *Alesia* erinnert²⁶. Am Ende erklärt sich damit auch ein offenkundig vorübergehendes, jedenfalls zeitlich begrenztes Eingreifen des in *Illyricum* kommandierenden Prokonsuls P. Silius Nerva in der benachbarten *Transpadana*. Freilich mußten die Wohnsitze vor allem der *Vennonetes* weit im Norden des Gebirges über kurz oder lang eine militärisch gestützte, administrative Sicherung des Unterwerfungsaktes nach sich ziehen. Was dies für die operative Planung und die Terminierung des Alpenfeldzuges bedeutete, kann hier beiseite bleiben.

Der Alpenfeldzug selbst hat sich nach dem Zeugnis Strabons in einem einzigen Sommer abgespielt²⁷. Während Strabon außerdem noch eine Reihe von Einzelheiten berichtet, hat Cassius Dio etwa fünf bis sechs Generationen später den Vorgang in einer zusammenhängenden, wenn auch knappen Skizze geschildert²⁸, die gelegentlich geradezu „als Grundlage jeden Rekonstruktionsversuchs des Sommerfeldzugs“ bezeichnet wurde²⁹. Das darf uns jedoch nicht daran hindern, auch diese Darstellung kritisch zu lesen. Dio beginnt mit einem ersten Feldzug, den Drusus im Auftrag des Augustus bis zum Sieg über die Gegner (die genauer nicht bezeichnet werden) in den tridentinischen Bergen führte, womit er „die Ehrenrechte eines Prätors erwarb“ – so als ob es sich um einen in sich abgeschlossenen Vorgang handelte. Auch danach aber hätten die von Italien abgedrängten Raeter weiterhin Gallien beunruhigt; Augustus habe (daraufhin) auch den Tiberius gegen die Alpenvölker geschickt, und die beiden Brüder seien nun mit ihren Unterfeldherrn von mehreren Seiten aus gegen „das Land“ (die Alpenvölker) vorgegangen. Indessen ist von einem solchen unmittelbar voraus-

²⁶ Liv. per. 108: *C. Caesar Gallos ad Alesiam vicit omnesque Galliae civitates, quae in armis fuerant, in deditioem accepit.*

²⁷ Strab. 4, 6, 9 p. 206 C, mit der anschließenden Angabe, daß die damals Unterworfenen seit nunmehr 33 Jahren Ruhe hielten und ihre Abgaben zahlten.

²⁸ Cassius Dio 54, 22, 3–6.

²⁹ So charakterisiert und in Übersetzung geboten von DIETZ (Anm. 8) 26f.

gegangenen Einfall von Raetern oder Vindelikern nach Gallien oder ins Gebiet der Helvetier weder in dem Bericht des Velleius Paterculus³⁰ noch in den Notizen Strabons die Rede, schon gar nicht als Ursache für die Beteiligung des Tiberius am Alpenfeldzug überhaupt, wie das bei Dio anklingt. Die Unterwerfung der alpinen Völkerschaften zwischen Brenner und Alpenrheintal in einem einzigen Sommer, wie Strabon mit bewunderndem Unterton bemerkt, ist als mehrteilige Operation aus einleuchtenden Gründen unmittelbar verständlich, nicht aber im Sinne von zwei zeitlich getrennten Unternehmungen wie bei Dio. Sein Bericht dürfte demnach weniger eine einzige, mehr oder weniger gut informierte Quelle spiegeln als vielmehr auf selbständiger Verarbeitung von Notizen verschiedener Herkunft beruhen³¹. Es gibt deshalb keinen Grund, Dios Bericht dem Zeugnis Strabons vorzuziehen, der den Vorgängen noch zeitlich nahestand, vielleicht auch noch Augenzeugen konsultieren konnte. – Andere Vorbehalte gelten gegenüber dem Vindelikerfeldzug eines Piso, über den allein Orosius in spätantiker Zeit berichtet³². Wenn damit L. Calpurnius Piso Frugi gemeint sein sollte, der Konsul des Jahres 15 v. Chr., ist eine mit dem Alpenfeldzug zusammenhängende, gleichzeitige Aktion auszuschließen: Der Konsul amtierte in Rom³³.

Am Ende ergibt sich, daß von römischen Militäraktionen im nordwestlichen Bereich der Alpen und ihres Vorlandes in den Jahren unmittelbar vor dem großen Alpenfeldzug des Jahres 15 v. Chr. keine Rede sein kann. Wo L. Munatius Plancus, der sich in seiner Grabinschrift eines Triumphs über Raeter rühmt³⁴, während seiner Statthalterschaft in Gallien 44/43 v. Chr. mit diesem Gegner gekämpft hat, ist völlig unbekannt³⁵; überdies muß der Vorgang hier schon aus chronologischen Gründen, nicht zuletzt wegen seiner weiten zeitlichen Distanz zu dem Alpenfeldzug des Jahres 15 v. Chr. beiseite bleiben. Die Militäraktionen gegen die Salasser im Valle d’Aosta und

³⁰ Vell. 2, 95, 1f.

³¹ Ganz ähnlich hat R. SYME, *Die römische Revolution* (Stuttgart 2003) 325 Anm. 6 (auf S. 633) Dios Darstellung eines anderen Sachverhaltes kritisch bewertet.

³² Oros. hist. 6, 22, dazu schon WELLS (Anm. 3) 63 Anm. 2; 66 Anm. 4.

³³ Einen Zusammenhang hat vertreten F. SCHÖN, *Der Beginn der römischen Herrschaft in Rätien* (Sigmaringen 1986) 56–61. – SYME (Anm. 21) 332 zieht dagegen nach kurzer Abwägung zwischen den Jahren 16 und 14 v. Chr. das letztere vor, vielleicht in der Erwägung, daß ein solcher Feldzug eher dem Prokonsul Piso zugeschrieben werden könne. – Skeptisch bis ablehnend DIETZ (Anm. 8) 31.

³⁴ CIL X 6087, Dessau ILS 886; MEYER (Anm. 13) 307 Nr. 334 mit Kommentar zur Datierung in das Jahr 44 v. Chr. Die Triumphalakten überliefern freilich den Triumph *ex Gallia*, CIL I² 1, 50, 179 – hat Munatius Plancus mit der Inschrift an seinem Grabmal nachträglich und eigenmächtig eine „Verbesserung“ vorgenommen? Sie könnte den Tatsachen durchaus entsprechen haben, doch ist das leider nicht nachprüfbar. Auch der Name *colonia Raurica* in dieser Inschrift ist ja eine Aktualisierung, wie B. H. ISAAC, *Colonia Munatia Triumphalis and Legio Nona Triumphalis?* *Talanta* 3, 1971, 11–43 gezeigt hat. – Vgl. hierzu allgemein auch R. FELLMANN, *Die militärische und politische Situation am südlichen Oberrhein sowie am Hochrhein und in deren Hinterland zwischen dem Alpenfeldzug und der Abberufung des Germanicus*. In: W. Schlüter/R. Wiegels (Hrsg.), *Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese*. Internationaler Kongress der Universität Osnabrück und des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land e. V. vom 2. bis 5. September 1996 (Osnabrück 1999) 437–449, zur Inschrift am Grabmal des L. Munatius Plancus eigens 438 Anm. 4.

³⁵ So durchaus zutreffend OVERBECK 1982 (in Anm. 7) 173.

über den Großen St. Bernhard nach Norden spielten sich geographisch zu weit entfernt ab, um hier berücksichtigt werden zu müssen³⁶. Als Ergebnis ist somit festzuhalten, daß es keinen einsehbaren Grund gibt, der uns veranlassen könnte, die Errichtung der sogenannten Walenseetürme, der Militärstation auf dem Lindenhof in Zürich und des Militärlagers bei Dangstetten früher als 15 v. Chr. anzusetzen. Die Datierungen, die K. Roth-Rubi vorgetragen hat, finden in der Überlieferung keine Stütze; sie sind historisch nicht begründbar. Ob und welche Konsequenzen sich daraus für die Sigillata-Chronologie ergeben, liegt auf einer anderen Ebene; ihre Klärung darf und muß der weiteren Diskussion überlassen bleiben³⁷.

Zusammenfassung: Zur historischen Datierung frühromischer Militärstationen. Walenseetürme, Zürich-Lindenhof und Dangstetten.

Die Datierung der Militärstationen Dangstetten und am Walensee mehrere Jahre vor dem Alpenfeldzug 15 v. Chr. allein aufgrund ihrer TS-Funde gebietet eine Prüfung anhand der Überlieferung. Ausgehend von der Inschrift von La Turbie (Plin. nat. 3, 136–138) wird die 1976 erstmals vorgetragene Interpretation bekräftigt: 16 v. Chr. besiegte der Prokonsul P. Silius Nerva *Camunni* (Val Camonica) und *Vennonetes* (Vorarlberger Alpenrheintal) in der Transpadana und zwang sie zur Kapitulation (Cassius Dio 54, 20, 1). Der Alpenfeldzug selbst erfolgte 15 v. Chr. innerhalb eines Sommers (Strabon 4, 6, 9) gleichzeitig in mehreren aufeinander abgestimmten Militäraktionen. Transalpine Feldzüge in den Vorjahren gibt die Überlieferung nicht zu erkennen.

Abstract: On the Historic Dating of Early Roman Military Stations. Walensee Towers, Zürich-Lindenhof and Dangstetten.

The dating of the Dangstetten and Walensee military stations to a time several years before the Alpine campaign of 15 BC – solely on the basis of their TS-finds – demands further investigation based on written records. Taking as a starting point the inscription from La Turbie (Plin. nat. 3, 136–138), the interpretation first presented in 1976 is strengthened: in 16 BC, Proconsul P. Silius Nerva defeated the *Camunni* (Val Camonica) and *Vennonetes* (Vorarlberger Alpenrheintal) in the Transpadana and forced them to surrender (Cassius Dio 54, 20, 1). The Alpine campaign, itself, occurred in 15 BC within a single summer (Strabo 4, 6, 9) and involved several simultaneous, co-ordinated military operations. Transalpine campaigns in previous years are not known in the historic record.

C. M.-S.

³⁶ Vgl. dazu G. WALSER, Der Gang der Romanisierung in einigen Tälern der Zentralalpen. *Historia* (Stuttgart) 38, 1989, 66–88.

³⁷ Neue Aspekte bieten bemerkenswerte Funde gestempelter römischer Schleuderbleie und einheimischer Waffen aus der Region um Tiefencastel (Kanton Graubünden), die kürzlich publiziert wurden von J. RAGETH, *Jahrb. SGUF* 86, 2003, 147 f.; ebd. 87, 2004, 297–303; neuerdings hat Rageth sie im *Jahresber. Arch. Dienst Graubünden* 2003 (2004) 57–73 als Zeugnisse des Alpenfeldzugs 15 v. Chr. gewertet, zuletzt *Jahrb. SGUF* 88, 2005, 302–312. Das berührt zweifellos auch die oben im Text behandelten Probleme, doch auf einer Ebene, die hier bewußt nicht miteinbezogen wurde.

Résumé: À propos de la datation historique des camps militaires de la période romaine ancienne. Walenseetürme, Zürich-Lindenhof et Dangstetten.

La datation des camps militaires de Dangstetten et du Walensee, fondée uniquement sur les découvertes de céramiques sigillées, et placée plusieurs années avant la campagne des Alpes de 15 avant J.-C., nécessite une vérification à partir des textes. L'inscription de La Turbie (Plin. nat. 3, 136–138) permet de renforcer l'interprétation présentée pour la première fois en 1976: en 16 avant J.-C., le proconsul P. Silius Nerva conquiert *Camunni* (Val Camonica) et *Vennonetes* (Vallée alpine du Rhin, Vorarlberg) en Transpadanie et les force à capituler (Cassius Dio 54, 20, 1). La campagne des Alpes se déroule en 15 avant J.-C. en l'espace d'un seul été (Strabon 4, 6, 9), grâce à de nombreuses actions militaires menées de façon synchronisée. La tradition écrite ne mentionne aucune campagne militaire transalpine au cours des années précédentes.

S. B.

Anschrift des Verfassers:

Franz Fischer
Hausdorffstraße 91
D-53129 Bonn